„Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnstätten, Israel!“
(jüdisches Gebetbuch, hebräisch „Siddur“)

WO OFFENBACHER JUDEN BETEN

EIN RUNDGANG ZU DEN ORTEN JÜDISCHER BETHÄUSER

SONNTAG, 30. OKTOBER 2016, 11.30–13 UHR

Treffpunkt: **Historische Synagogenwand / Stele der Erinnerung**,
Ecke Hintergasse / Große Marktstraße, Offenbach

Leitung: **Hans-Georg Ruppel**, ehemaliger Stadtarchivar

Grafikdesign: Eugen El

Synagoge an der Goethestraße, 1930 (Schawuot, Blumenschmuck) © Privatbesitz

MAX DIENEMANN /
SALOMON FORMSTECHER
GESELLSCHAFT

Um 1706/1707 wurde in Offenbach die erste Synagoge in der Großen Judengasse (seit 1822 Große Marktstraße) erbaut. 1721 brannte die erste Synagoge nieder. 1729/30 errichtete die Gemeinde einen Neubau. Bis zum April 1916 war diese Synagoge das religiöse, kulturelle und soziale Zentrum der Offenbacher Juden.

Am 16. April 1916 weihte die Israelitische Religionsgemeinde Offenbach unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit an der Goethestraße eine „markante Synagoge“ (Dieter Bartetzko) ein. Die Architektursprache folgt der griechisch-römischen Antike. In Offenbach entstand so ein neues Zentrum des religiös-liberalen, traditionsverbundenen Judentums. Im Novemberpogrom 1938 wurde die monumentale Kuppelsynagoge von SA- und SS-Leuten im Innern geschändet, die Gebäudehülle blieb jedoch erhalten. Die Nazis beabsichtigten schon seit langem das Gebäude der Israelitischen Religionsgemeinde zu entreißen. Unter dem NS-Oberbürgermeister Helmuth Schranz wurde der Plan umgesetzt, das Synagogengebäude von der Stadt zu einem Spottpreis „gekauft“. Im Oktober 1941 eröffneten die Kinobetreiber Lina und Georg Ruttmann, Profiteure des NS-Regimes, darin das „National-Theater“: Kino, Theater und Stätte von HJ- und BDM-Feiern der NSDAP.

Anfang der 1950er Jahre verkaufte die internationale jüdische Treuhandorganisation JRSO das ehemalige Synagogengebäude an die Stadt Offenbach, die darin 1954 das städtische Theater eröffnete, heute „Capitol Theater“. Auf einem Grundstück gegenüber in der Kaiserstraße errichtete die im Sommer 1945 neu gegründete Jüdische Gemeinde Offenbach mit Hilfe der Stadt im September 1956 eine neue, weitaus kleinere Synagoge. Es war die erste Synagoge nach der Schoa in Hessen, entworfen von dem bedeutenden Architekten Hermann Zvi Guttmann.

Historische Synagogenwand © Dienemann / Formstecher Gesellschaft, Foto: Brigitte Pfeiffer